

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

235 (8.10.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-254363)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen). — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Beitragungsstelle Nr. 6089) vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.40 M., monatlich 70 Pfg. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 30.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 235.

Sant, Dienstag den 8. Oktober 1895.

9. Jahrgang.

Abonnements

auf das seit dem 1. Oktober im vorliegenden vergrößerten Format erscheinende

„Norddeutsche Volksblatt“

werden für den laufenden Monat noch fortwährend angenommen. Neuzutretende Abonnenten erhalten den Namen „Nach Sibirien verbannt“ gratis nachgeliefert. Die Expedition.

Achtundachtzig Prozent Proletariat?

Der moderne Kapitalismus betrachtet sich nicht gern im Spiegel. Wenn er es aber thut, dann wird ihm vor sich selber unheimlich. Es sind Kapital-Langhände herangezogen, von denen die fähigste Phantasie früher sich keine Vorstellung machen konnte. Und Angesichts der Thatsache, daß diese Langhände zum größten Teil immer noch in raptem Wachsstum begriffen sind, wirt sich auch bei den privilegierten Häusern der alten Gesellschaftsordnung ganz von selbst die Frage auf: Was wird daraus werden?

Befanlicht geht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Anbahnung riesenhafter Kapitalien am raschesten vor sich. Das kommt wohl daher, daß in diesem an natürlichen Hilfsquellen so reichen Gemeinwesen, als es sich am Ende des vorigen Jahrhunderts neu gestaltet, die kapitalistische Betriebsform eine vollkommene Schrankenlosigkeit vorwand. Die berühmte „Yankee-Freiheit“, unter der es bis vor 30 Jahren noch Knechtschaft gab, ist doch auch die vollkommene Freiheit der Ausbeutung in sich. Der Kapitalismus ging in diesem Lande darum rascher als irgendwo anders in den Grobbetrieb über. Dazu kam noch die Intelligenz, mit welcher der Yankee seinen Erwerb betreibt. Diese hat das Erwerbsebene in Nordamerika mehr als anderswo zu einem tolen Dasten, Kennen und Jagen, zu einem Wammonsfieber gemacht und eben damit die Ansammlung großer Kapitalien in wenigen Händen ungemein gefördert.

In jüngster Zeit haben nordamerikanische Nationalökonomien wiederum interessante Forschungen über das Anwachsen der großen Kapitalien angestellt. Sie sind alle zu dem gleichen Ergebnis gekommen und haben festgelegt, daß die großen Reichthümer der Union sich in ganz wenigen Händen befinden. Mit dem Worte „Nationalreichtum“ und „Nationalvermögen“ läßt sich heute nicht mehr jenes „wissenschaftliche“ Jongleurspiel treiben, das namentlich in Deutschland bei einem fortwährenden Gelehrtenhum in Schwange war. Dieses rechnete einfach das

Gesamt-Nationalvermögen aus und sagte dann: „Seht, ihr seid reich; worüber wollt ihr euch denn beklagen?“ — Heute wagt das niemand mehr, was wesentlich der sozialistischen Kritik zu danken ist; heute spricht man nur noch von „Nationalvermögen“, indem man gleichzeitig an gibt, wie hoch sich dasselbe auf die verschiedenen Schichten einer Nation verteilt.

Die Vereinigten Staaten mit ihren 62 Millionen Menschen zählen nach den neuesten Berechnungen 13 500 000 Familien, in deren Händen sich 60 Milliarden Dollars = 240 Milliarden Mark befinden. Unter diesen Familien besitzen 125 000 (1 pZt. der Gesamttheit) allein ein Vermögen von 32 Milliarden Dollars = 128 Milliarden Mark. Nimmt man aus diesen wieder die 4000 reichsten Familien heraus, so besitzen diese durchschnittlich ein Vermögen von 3 Millionen Dollars = 12 Millionen Mark. Unter diesen „oberen Viertausend“ befinden sich aber auch die kapitalistischen Dynastien Nordamerikas. Die Alton zum Beispiel — Nachkommen eines ausgewanderten Badenfers, der durch Pelzhandel mit den Indianern reich geworden — haben ihr Vermögen auf eine solche ungeheure Höhe gebracht, daß 150 000 Menschen dafür arbeiten müssen, um die Zinsen auszubringen. Wenn man zu diesen Arbeitern ihre Familienglieder zu fünf Köpfen hinzurechnet, so ist die Existenz von $\frac{1}{4}$ Millionen Menschen an die „Dynastie Alton“ geknüpft; sie arbeiten nur für diese.

Der Mittelstand, der natürlich in den Vereinigten Staaten rasch dahinschmilzt, beträgt nur noch 11 pZt. der Gesamtbevölkerung und besitzt ein Vermögen etwa 19 Milliarden Dollars. Doch haben die amerikanischen Statistiker die Gänge des Mittelstandes etwas willkürlich gezogen. Durchschnittlich berechnen sie für den Angehörigen des Mittelstandes 14 000 Dollars = 56 000 Mark. Dann kommen „Arme“, 38 pZt. der Bevölkerung, die nicht ganz ohne Besitz sind, zusammen mit etwa 7 Milliarden Dollars, so daß auf den Kopf ein Vermögen von 1600 Dollars = 6400 Mark fällt, und dann kommen fünfzig Prozent der ganzen Bevölkerung, die gar nichts haben.

Daraus geht also hervor, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, falls die Rechnung richtig ist, etwa 88 pZt. Proletariat zählt; denn nur ein Vermögen bis zu 6000 Mark hat, der ist zwar dem Namen nach ein Besitzender, aber nicht das Vermögen die Basis seines Erwerbs bilden soll, so führt er eine proletarische Existenz. Nehme man an, ein solches Vermögen bringe einen Ertrag von 4 pZt., so wären es erst

240 Mark. Und es wird kleine Besitzer genug geben, deren Einkommen dem entspricht, oder deren Vermögen als Anlage in eigenen Betrieb sich weit niedriger verhält.

Die amerikanischen Gelehrten wagen es sich nicht, von einer Erbschaftsteuer zu sprechen, aber nur ganz schüchtern, weil sie wissen, welches Gebrüll von den brutalen Hantees erhoben werden würde, wenn Jemand damit ernst machen wollte. Eine Erbschaftsteuer kann aber die Wurzel des Übels nicht treffen.

Ebenso wenig kann der Vorschlag von Henry George das Übel beseitigen, der den Grund und Boden verstaatlichen will. Die Vorschläge dieses weit über Gebühr gepriesenen Bodenreformers haben überhaupt nur so viel Beifall gefunden, weil sie dem Kapitalismus nicht gefährlich sind. Denn der Kapitalismus macht seine Reichthümer nicht aus der Ausnutzung des Grund und Bodens, sondern aus der Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft. Ohne diese würde ihm der Boden wenig oder nichts bringen.

Die Wirkungen der immensen kapitalistischen Ausbeutung und des so schroffen Gegensatzes von Reichthum und Massenarmuth treten in Nordamerika in gewaltigen Krisen zu Tage. Große Streiks und Ausperrungen wechseln mit einander ab. In der Geschäftswelt sieht man mächtige Eingitlungen und gewaltige Katastrophen. So 88 pZt. Proletariat sind, gelangt eine so reich und so viel produzierende Industrie und Landwirtschaft leicht zur Ueberproduktion, weil der Konsum zu gering ist. Der Rückschlag aller dieser Erscheinungen ist die steigende Noth der Massen und eine weit verbreitete Arbeitslosigkeit. Nach Hunderttausenden zählen im Winter 1893/94 die Menschen im „Lande der Freiheit“, die weder Beschäftigung noch Unterhalt hatten. Wo sie in Masse sich zusammenthaten, kam die Knüttelpolizei der Hantees und sprenge sie auseinander. Man erinnert sich noch des bekanneten Juges von Arbeitslosen nach Washington, wo sie bei dem Kongreß vorstellig werden wollten. Die Hantees lachten dieser Bewegung die Zeichen des Humbugs anzuhängen, aber wie auch ihre Entthung und ihre ertte Form sein mochte — sie wurde zu einer durchaus ernsten sozialen Erscheinung. Sie fand befanntlich in Washington Polizei statt Volksvertreter!

Die Hantees rühmen sich so sehr ihres Gemeinwesens. Für die Arbeitslosen aber geschah wenig oder gar nichts. Die herrschenden Klassen der nordamerikanischen Union sind unter Umständen gegen die Leiden des Volkes noch

mehr verhärtet als die herrschenden Klassen Europas.

Wenn in den vereinigten Staaten die sozialistische Bewegung noch nicht den Umfang und die Macht gewonnen hat, die sie aus der dortigen sozialökonomischen Entwicklung ziehen könnte, so liegt das eben an besonderen Umständen. Aber der Grobbetrieb in Industrie und Landwirtschaft, die kapitalistischen Monopole, die Anbahnung ungeheurer Reichthümer in wenigen Händen — diese Dinge bereiten dort dem Sozialismus den Boden. Mit einem Male wird er um sich greifen und die Millionen von Besitzlosen erlösen, für die es auf Erden nirgendwo mehr eine Hoffnung auf Erlösung aus ihrem Elend gibt, als die sozialistische Bewegung. Daß der Sozialismus alle Kulturländer zu erobern im Begriff ist, darüber kann Niemand mehr im Zweifel sein, der nicht gewaltiam die Augen vor den Thatsachen verschließt. Wenn auch da und dort zurückgeworfen, bleibt der Sozialismus im stetigen Vormarsch.

Willeicht zeigen sich in Nordamerika die Anfänge sozialistischer Einrichtungen eher als man glaubt. Wo die Entwicklung am raschesten geht muß auch die Umgestaltung bald kommen.

Politische Rundschau.

Sant, 7. Oktober.

Der Reichstag soll, wie verschiedene Blätter wissen wollen, am Dienstag den 26. November zusammenberufen werden. Nach anderer Meldung ist in Reichstagskreisen die Ansicht verbreitet, daß die Einberufung des Reichstages schon Mitte November erfolgen dürfte. Die Aufstellung des Reichshausbudgets für 1896—97 sei vom Reichschatzsekretär Grafen v. Posadowsky energisch in Angriff genommen worden, nachdem die Vorverhandlungen mit den einzelnen Bundesregierungen eingeleitet worden sind. Es sei nicht ausgeschlossen, daß dem Bundesrat bereits Anfang November die Spezialtalets zugehen werden.

Das Urtheil im Offener Meinesdorp-Prozeß ist, wie schon gemeldet, vom Reichsgericht bestätigt worden; die von den Beurtheilten eingelegte Revision wurde verworfen. Die Revision wurde lediglich auf prozessuale Verträge gestützt, die vom Reichsgericht als nicht entscheidend anerkannt wurden. Ob sich keine weiteren Revisionsgründe finden ließen, entzieht sich unserer Beurtheilung, da wir nicht Juristen sind. Wir waren der Meinung, daß sich das Urtheil von dem Gesichtspunkte der Würdigung des Zeugnisses eines aussehenden laienmännlichen, wegen Nichtberücksichtigung der Thatsache, daß — zumal bei

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Zieme. (Nachdruck verb.)

In den letzteren gehörte Felix Volkstrost, und er stand nach der aufrichtigen Ueberzeugung seiner Freunde an der Spitze einer glänzenden Wirksamkeit, als er heute nach zmeijähriger Reise durch Europa und Amerika wieder in der Vaterstadt eintraf.

Felix war in seinem gewöhnlichen Wesen von bescheidener Zurückhaltung, die sich jedoch nie zu eigentlichen Misstrauen steigerte, im näheren Verkehr wurde er indessen leicht vertraulich und mittheilbar und bei der Behandlung eines Siedlungssthemas ließ er sich leicht von seiner Begeisterung hinreißen. Doch nicht zu unbesonnenen Phrasen, sondern nur zum Ausdruck seiner tiefinneren, auf Grund reichlicher Ueberlegung gebildeten Ueberzeugung.

„Daben Sie manchmal meiner gedacht, während ich in der Ferne weilte?“ fragte Felix nach einer längeren Pause.

„Bist du bei dem?“ mocht geschrieben — wir haben oft!

„Wohi — er —“, ihren Namen zu nennen, weil er die Rede: „Freude!“ so förmlich fand und sich doch scheute, ihren Vornamen zu gebrauchen — aber — haben Sie sich manchmal freiwillig meiner erinnert? Auch außerhalb der Gespräche? Aus eigenem Willen, eigenem Bedürfnis heraus?“

„O ja“, erwiderte Sophia vollkommen. „Cst?“

„Sehr oft —“

„Wie gut Sie sind!“ rief Felix entzückt. „Aber warum haben Sie den Briefen Ihres Bruders nie einige Zeilen für mich beigelegt?“

„Ich habe es gethan“, sagte sie leise. „Ja, aber erst, als ich Sie herzlich bat, Sie möchten dem Abwesenden einmal ein paar freundliche Worte senden.“

„Ich habe Sie stets freundlich grüßen lassen.“

„Und mich dadurch unendlich beglückt.“

„Konnte, durstest ich mehr thun?“ Ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie diese Worte sprach, die Blick niederrückt senkte.

Sie haben recht“, erwiderte Felix, ihre Hand erfassend. „Sie dürften das um so weniger, als Sie mußten, daß ich Verehrung für Sie empfand.“

„Ich mußte“, sagte er, „weil ich Sie zuerst sah, seit ich zum ersten Male in Ihrem stillen, traulichen Kreise mich selbst befand! Ich war bis dahin einsam und fremdlich in der Welt — Enttäuschungen hatten mich verstimmt, erbittert, entmuthigt! Demals ging es auf in meinem Innern wie eine strahlende Sonne, zum ersten Mal fühlte ich die Wärme, die Oede in meinem Herzen ausgefüllt. Zum ersten Mal kam es mir vor, als hätte ich eine Heimath. Ihr Haus ist seitdem immer meine Heimath geblieben. Sie sind mir eine aufopfernde Freundin gewesen. Ihre ermunternden, benennenden Worte haben mein Selbstvertrauen wieder erweckt. Ihr Trosteslächeln hat die geistige Wunde in mir geheilt — Sie waren die Waise meiner Erlöse — Ihnen verdante ich Alles, Sophia!“

„Seien Sie nicht ungerecht gegen sich selbst, Felix —“

„Felix — o —“ wie lang es so küß, dieses einzige Wort.

„Was Sie sind“, sprach das schöne Mädchen bescheiden weiter, „sind Sie durch sich selbst, durch den energischen, zielbewußten Fleiß, womit Sie Ihrem Genie seine Geistesblitze abrange!“

Felix schüttelte wie abwehrend den Kopf und fuhr fort:

„Mit Schmerz verließ ich Sie, um die Reise anzutreten, welche meine Bildung vervollständigen, meine Ergründung reifen, meinem Schaffensdrang neue Anregungen gewähren sollte. Diese Reise war das Ziel meiner Sehnsucht seit den trostlosen Jahren meiner Kindheit: in Armuth aufgewachsen, beneidete ich den Wohlhabenden immer um das Glück dieses sorglosen, glücklichen Reisens durch die Welt, diese Gelegenheit, Kenntnisse im Spiele, während des Vergnügens anzulernen. Meine Erlöse setzten mich zur Ausführung meines Vorhabens in den Stand, ich reiste. Ich hoffe, ich habe es mit Nutzen gethan. Ob gleich ich nicht dachte, als ich zuerst das Projekt dieser Reise entwarf, daß ich Ausland bereiste mit so viel Bedauern verlassen würde. Ich hoffte als ein Jubelndes zu gehen und ging nur noch um der Nothwendigkeit willen.“ — „Ich ahnte es“, flüsterte Sophia bewegt.

„Während meiner ganzen langen Reise weiß ich keine Stunde, in der ich nicht Ihren Namen ausgeprochen, an Ihr Bild gedacht. Ihr reines Auge leuchtete mir durch die endlose Nacht der Polarnacht, Ihr ermunternder Blick folgte mir

durch die brennenden Steppen der Wirtagsländer! Zu allen Zeiten aber Sophia — hören Sie mich! — habe ich mir die Stunde des Wiedersehens als die köstliche Gabe meines Lebens ausgemalt und bei mir beschloffen: wo diese Stunde uns auch überträte, die Qual von meiner Seele zu wälzen und zu Ihnen zu sprechen von der Allgenauigkeit meiner Liebe!“

„Meine Liebe, Sophia! Ich habe es gethan — hier bin ich, um aus Ihrer Dank Trost oder Verzeihung zu empfangen. Reden Sie!“

„Felix“, erwiderte das schöne Mädchen sanft, „erleben Sie sich zu sich selbst! Sie bedürfen eines hohen, großdenkenden Weibes, das Ihre Stütze sein kann in dem gigantischen Geisteskampfe, der vor Ihnen steht. Ich besitze nicht die Eigenschaften, die Sie suchen müssen — denken Sie über den Drang des künftigen Laufes hinaus! Ich bin nicht das Mädchen, das einem Volkstrost genügen kann!“

Der junge Schriftsteller schüttelte das Haupt. Sie sind es, Sophia“, entgegnete er im Tone fester Ueberzeugung. „Zwischen Sie sich selbst nicht, Sie sind es! Ich sagte es Ihnen schon, ich durchschaue Sie tief. O, bringen Sie mein Glück nicht einer verhängnisvollen Selbsttäuschung einer falschen Jagdbegierde zum Opfer! Opfern Sie Ihr eigenes Glück nicht, denn Sie lieben mich, Sophia, ich fühle es instinktiv seit langer Zeit in meiner Brust!“

„Es ist so!“ rief Sophia mit verstärktem Glücke. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Okt. Der Reichstags-Vorwirts' ist wegen Majestätsbeleidigung, beanagt durch einen Artikel vom 17. März; ...

Kürnberg, 5. Okt. Bei starkem Andrang verhandelte die hiesige Strafkammer wegen des großen Volksbrotfalls von ca. 120,000 Mt. ...

Altona, 5. Okt. Die der Majestätsbeleidigung angeklagten Tischler Schmitt, Straß und Maß wurden von der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts freigesprochen.

Hamburg, 5. Okt. In dem Bankprozeß gegen den früheren Direktor der Hamburger Malterbank Julius Gohn und Siegmund Decker ...

München, 5. Okt. Die "Münd. N. Nachr." halten ihre jüngst gebrachte Meldung aufrecht, daß die Reichsregierung Maßregeln gegen die Sozialdemokratie plane ...

Starybride, 5. Oktober. Die Lage bezüglich des Ausflusses der Rattandrucker ist sehr ernst. 500 den Gewerkschaften nicht angehörige Arbeiter ...

Reggie, 5. Oktober. Ein Nachtzug in den Bahnhof von Jolimi einfahrender Eisenbahnzug stieß mit einem dort haltenden Zuge zusammen.

Zusammenfassende Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

geboren: Am 28. September bis 4. Oktober 1895. Geboren: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

Verstorbene: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

Heilige Stürme tobten in den letzten Tagen an der britischen Küste. Im Bristol Kanal ereigneten 2 Schiffbrüche ...

Verstorbene: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

geboren: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

Verstorbene: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

Yermishtes.

Vom Untergang "Elbe". Vor dem Gerichtshof zu Rotterdam fanden am Sonnabend die Klärberechtigten betreffend die "Elbe"-Katastrophe statt.

Der Vertreter der "Grathie", Advokat Heemster, hält in seiner Replik die Ansicht aufrecht, daß es nicht erwiesen sei, daß die "Grathie" die "Elbe" angeht ...

Heilige Stürme tobten in den letzten Tagen an der britischen Küste. Im Bristol Kanal ereigneten 2 Schiffbrüche ...

Verstorbene: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

geboren: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

Verstorbene: Ein Sohn: dem Zeichenlehrer, dem Schriftführer ...

lich modernster Konstruktion und für die Stationen im Auslande bestimmt sind. Der "Geier" wird wahrscheinlich seine erste Auslandsreise nach Estafien machen, um den Itis abzuholen.

Bürgervereins-Verammlung. Auf die heute Abend in E. Janßen's Lokal stattfindende Monatsversammlung des Bürgervereins ...

Oldenburg, 6. Oktober. Die Norddeutsche Reform ist, nachdem sie von Stufe zu Stufe gestiegen und jeder ordentliche Witz herausgedrückt wird, auf das Niveau des Robods gekommen.

Die Grundrhythmen scheinen hier wieder überhand zu nehmen. In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag wurde in der hiesigen Mathausenstraße eingebrochen und fünfzehn Kleiderkasten sowie einige Kisten Zigarren ...

Wilhelmshaven, 7. Oktober. Kollegiums-Tzung. Morgen Dienstag, den 8. Oktober, Abends 6 Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathhauses eine öffentliche Sitzung der Bürgerordner-Kollegiums statt.

Die neuen Eisenbahnhöfen in Christland. Darüber wird der "Beier-Jag." geschrieben: Nachdem bereits die Arbeiten an dem neu zu errichtenden Eisenbahnhöfen nach Zimmern im letzten Jahr in Angriff genommen worden sind, ...

Von der Marine. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer "Sallier" ist mit dem Ablösungsantrieb für die Schiffe "Sperber", "Nyane", "Cyplo" und "Kamerun" am Sonnabend Nachmittag von hier nach Kamerun in See gegangen.

Der "Geier" ist ein Schiff des verbesserten Bauart-Typs, wie er bereits durch die Schiffe "Seadler", "Gondor", und "Gormoran" vertreten ist. Das Probefahrtkommando wird sich aus Kapitänleutnant Bruch als Kommandant, Kapitänleutnant Hildebrandt als erster Offizier ...

Die Norddeutsche Reform ist, nachdem sie von Stufe zu Stufe gestiegen und jeder ordentliche Witz herausgedrückt wird, auf das Niveau des Robods gekommen.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Die Arbeiterbewegung in England. Ein Bericht über die Arbeiterbewegung in England, der die Situation der Arbeiterklasse in den letzten Jahren beschreibt.

Advertisement for Wulf & Franckens, featuring a logo and text about bedding and furniture.

Large advertisement for "Arbeiter! Genossen!" with multiple columns of text and a central graphic.

Table listing various types of bedding (Ein schläge Betten) with prices and specifications.

